Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

124 (20.10.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 124. Dienstag den 20. Oktober 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. **Neue Abonnenten können jederzeit eintreten.** Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 16. Okt. Bei der heute stattgehabten Wahl des zweiten Bürgermeisters hier wurde Herr Gemeinderath Dr. Günther nahezu einstimmig gewählt.

Karlsruhe, 18. Okt. Se. Kgl. Hoheit der Großherzog empfing Freitag früh den Staatsminister Jolly zu längerem Vortrag. Nachmittags 3 Uhr 20 Minuten traf Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen in Baden ein, am Bahnhof empfangen von Ihren Kgl. Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin. Zu gleicher Zeit trafen ein: Se. Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Baden, welche von Karlsruhe aus mit dem Kronprinzen fuhren. — Zu Ehren des Geburtsfestes Ihrer Kaiserl. Hoheit war Familientafel bei Ihren Majestäten dem König und der Königin von Preußen. — Samstag Nachmittag ist Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin von Preußen in Baden erwartet. Kronprinz und Kronprinzessin wohnen im Großherzoglichen Schloß.

Deutschland.

Berlin, 15. Okt. Die neuesten Nachrichten, welche über das Befinden des Grafen Bismarck aus Varzin hier eingegangen sind, lauten nicht so günstig, wie die Mittheilungen aus den letzten Wochen. In Folge des rauheren Wetters haben sich bei dem Grafen wieder Muskelschmerzen eingestellt, in denen anscheinend noch Nachwirkungen des bekannten Sturzes mit dem Pferd hervortreten. Dabei ist die frühere Affektion des Nervensystems fast ganz geschwunden. Ebenso die hieraus entsprungene Schlaflosigkeit. Wenn die Witterung wieder günstiger wird, dürfte der Ministerpräsident noch einige Zeit in den November hinein auf dem Land verbleiben. — Mittheilungen aus Paris zufolge hat sich der Krankheitszustand des diesseitigen Botschafters, Grafen v. d. Goltz, in letzter Zeit verschlimmert. Vor kurzem ist der Bruder desselben, Generalmajor Graf v. d. Goltz, Führer der Garde-Kavallerie-Division, mit Urlaub nach der französischen Hauptstadt gereist, um den Patienten zu besuchen. Der Botschafter wird sich wahrscheinlich bald genöthigt sehen, von seinem Posten zurückzutreten.

— Die gewichtigste Zeitung, welche in Berlin erscheint, ist die Vossische. Sie wog am letzten Sonntag 7¼ Loth, das Fremdenblatt nur 4⅞ Loth, die †Zeitung nur 4⅝, die Nationalzeitung 4 Loth ꝛc. Die leichtesten Blätter sind die Post, die Volkszeitung, der Publicist und die Zukunft, die nur 1¼ bis 1½ Loth wiegen.

— Daß Preußen den Aufstand in Spanien verschuldet hat, dünkt nur Denjenigen unwahrscheinlich, welche nicht glauben, daß der märkische Sand purer Goldstaub ist, noch Wenigere wird es aber geben, welche in der Ausfuhr von preußischem Steinsalz nach Serbien, Bosnien und Bulgarien nicht eine fein angelegte politische Intrigue erblicken werden, um die orientalische Frage gründlich zu versalzen. Die wichtige Entdeckung, daß Preußen mit Lieferanten einen Contract über hunderttausend Centner Steinsalz zur Ausfuhr nach den genannten Gegenden abgeschlossen, weil er daselbst politisch Posto fassen will, hat der „Ungarische Lloyd", ein in Pest erscheinendes Blatt gemacht. Gewöhnliche Menschen werden freilich sich nur wundern, daß das an ergiebigen Salzlagern, zu Wieliczka, Maros-Ujvar ꝛc. ꝛc. überreiche Oesterreich durch seine üble Wirthschaft dem volkswirthschaftlich rührigen Preußen ungeachtet der weiten Entfernung eine solche Concurrenz hart an seiner Grenze ermöglicht.

— Die Kreisstände in Jüllich haben den Denunzianten, Bürgermeister Jungbluth, von ihren Sitzungen ausgeschlossen.

— Dresden, 15. Okt. Die durch die hiesigen Dienstmänner im Lauf des gestrigen Tages verursachten Ruhestörungen wurden des Abends durch Requisition des Militärs beseitigt. Nachdem noch einige Exzesse vorgefallen waren, räumte die Kavallerie die Plätze, ohne Anwendung von Waffengewalt. Heute herrscht wieder die vollständigste Ruhe in der Stadt.

— In München ist eine Kunstschule für Mädchen gegründet worden. In derselben sollen talentvolle Mädchen durch gründlichen Unterricht zu Künstlerinnen, Zeichenlehrerinen, zu Musterzeichnerinnen für Fabriken ꝛc. und zu Gehülfen in photographischen Anstalten herangebildet werden. Man will also den Töchtern mittlerer Stände neue Wege zu einem anständigen und gesicherten Leben eröffnen.

— Um Irrthümer zu vermeiden, erklärt der Herzog von Nassau (übereinstimmend mit seinen Mit-Depossedirten von Hannover und Hessen) seine Souveränetätsrechte habe er nicht an Preußen abgetreten, ein Verzicht auf dieselben sei weder verlangt noch geleistet worden, der Vertrag mit Preußen beschränke sich auf Regelung der Vermögensverhältnisse.

— Der König und die Königin von Württemberg haben sich als gute Nachbarn der Schweiz erwiesen; sind mit einem Beitrage von 2000 fl. für die Ueberschwemmten allen Württembergern vorangegangen. —

Oesterreichische Monarchie.

— Wien, 15. Okt. Von Seiten einer zur Zeit maßgebenden Persönlichkeit in Madrid ist in Florenz wirklich die Frage angeregt worden, ob eventuell die Thronerhebung eines italienischen Prinzen dort werde genehm gehalten werden. Viktor Emanuel hat, wie man hört, eine mehr als gewöhnliche Reserve für angezeigt erachtet und sofort die bestimmte Erklärung abgegeben, daß von der Bewerbung eines Mitgliedes seines Hauses um den vorläufig nur faktisch erledigten Thron nicht die Rede sein könne, daß aber, wenn die Berufung durch die zuständigen Gewalten einem seiner Prinzen die Krone würde zuwenden wollen, er sich verpflichtet halte, seine deßfallsigen Entschlüsse nicht blos nach dem speziellen Interesse Italiens zu bemessen, sondern sich zuvor auch mit den europäischen Großmächten ins Benehmen zu setzen.

Schweiz.

— Bei der Ueberschwemmung in St Gallen wurde ein Mann in Au von dem Wasser in seiner Kammer überrascht und konnte nicht mehr flüchten, sein Hülferuf wurde nicht gehört. Da stellt er zwei Betten auf einander und legt sich auf das obere, aber das Wasser steigt und hebt das Bett und mit ihm rückt er der Zimmerdecke immer näher. Er darf sich nicht rühren, sonst stürzt das Bett um und er ist verloren. In dieser Lage und in der Angst zu ersticken, muß er dreißig Stunden ausharren, bis das Wasser sinkt. In Montlingen kletterte eine Ziege, als das Wasser den Stall zu füllen begann, auf einer Leiter auf das Dach des Stalles. Der Ortspfarrer bestätigt die buchstäbliche Wahrheit.

Italien.

— Garibaldi lebt auf seiner Ziegeninsel wie ein Patriarch. Sein Sohn Menetti ist ein tüchtiger Landwirth und arbeitet jeden Tag mit dem Pflug oder der Hacke auf dem Felde. Seine

Schwiegertochter besorgt das Hauswesen und seine kleinen Enkel machen ihm viele Freuden. In diesem Jahre ist die Erndte sehr reichlich ausgefallen. Er hat 3100 Litres Wein geherbstet. Nur sein Viehstand hat Noth gelitten. Es sind 200 Schafe der Seuche erlegen.

— Pius IX. weiß, was er in Spanien wünscht und sagt es auch gerade heraus. Er läßt in allen Kirchen für die Herstellung der alten Zustände beten und betet selber eifrig. Die Spanier sind, obgleich sie Niemanden von nun an zwingen wollen, katholisch zu sein oder zu werden, gute Katholiken. Als ein Bataillon Nationalgarde in Madrid durch die Straße zog und einem Priester mit der Hostie für einen Sterbenden begegnete, machte es ohne Kommando Halt, präsentirte das Gewehr und beugte das Knie. Man sieht, die katholische Religion ist nicht gefährdet, auch wenn die Kirche keine Zwangsanstalt mehr ist.

England.

— Frau Times in London hat einen bitterbösen republikanischen Anfall. Sie redet den Spaniern kräftig zu, keinen „Schnuppsackritter" zu wählen, „der sein Nest mit einer fetten Civilliste ausfüttere," sondern eine Republik zu etabliren. Es gäbe ja ohnehin Keinen, den sich die Spanier zum Könige wünschten, und ebenso Keinen, der würdig wäre, König zu werden.

London, 15. Okt. Die englische Regierung hat dem Gouverneur von Helgoland die nöthigen Vollmachten ertheilt, den schon seit mehreren Jahren untauglich gewordenen Kabel zwischen Helgoland und Cuxhafen wieder in Stand setzen zu lassen. Die bezüglichen Arbeiten sollen noch im nächsten Frühjahr vor dem Anfang der Helgoländer Saison begonnen werden.

— Englische Erbinnen zeigen eine bedenkliche Vorliebe die Kutscher und ihrer Herren Väter zu heirathen. Diese Sucht ist in letzter Zeit zur Seuche geworden, bei welcher die Kutscher besser fahren als die jungen Damen.

Spanien.

— Der Justizminister in Spanien hat den Jesuiten-Orden im ganzen Land aufgehoben und die Güter ꝛc. des Ordens als National-Eigenthum erklärt, die Schulen des Ordens werden binnen 3 Tagen geschlossen. Auch viele Klöster sind und werden noch geschlossen. In Sevilla wird der Grundstein zu einer protestantischen Kirche gelegt, der amerikanische Consul hat die Erlaubniß dazu erhalten. Die Insel Cuba hat die neue Regierung in Spanien anerkannt.

Madrid, 16. Okt. Die Junta hat mit Aklamation beschlossen, der Regierung vorzuschlagen, daß die Kolonien in den Cortes durch 4 Abgeordnete vertreten seien. Der Junta wurde eine Motion vorgelegt, welche zu erklären beantragt, daß alle von Sklaven-Müttern gebornen Kinder vom vergangenen 16. September an frei sind. Die Gesandten Spaniens in Konstantinopel, Paris, London, Wien und Berlin sind abberufen.

Amerika.

— In Nordamerika hat General Grant die meisten Aussichten, Präsident zu werden. Die Wogen der Wahlbewegung gehen bereits hoch.

Die Geschichte der Stadt Durlach.

Durlach, 19. Okt. In der nächsten Zeit erscheint von Hrn. Professor Fecht hier eine seit mehr als acht Jahren gesammelte Geschichte unserer Stadt Durlach. Die 1824 erschienene Durlacher Chronik von Gehres, für jene Zeit eine immerhin verdienstliche Arbeit, ist in manchen Stücken mangelhaft und ungenügend und ohnedies selten geworden. Eine neue und umfassende Geschichte unserer Stadt muß daher jedem guten Durlacher, Jedem der sich für Vergangenheit und Gegenwart seiner Vaterstadt interessirt, jedem gebildeten Manne, der da weiß, daß alles Neue und Bestehende seine Wurzeln und seine Erklärung in dem Alten und Dagewesenen findet, eine willkommene Gabe sein, und wir hoffen und glauben, daß unsere Mitbürger in Stadt und Land dieselbe mit uns nicht nur freudig begrüßen, sondern auch wirksam und thatkräftig deren Herausgabe unterstützen und fördern werden. Das schwerste Stück des Werkes, eine langjährige, mit Mühe und Opfern aller Art verbundene Arbeit, hat Einer getragen, thun wir nun was in unsern Kräften steht, damit die Veröffentlichung ohne materielle Opfer des Hrn. Verfassers möglich werde. Es ist dies eine Ehrensache eines Jeden, der dazu die Mittel hat, es ist dies insbesondere eine Ehrensache der Stadt und ihrer Bewohner.

Damit dieselben aber auch im Voraus erfahren, was ihnen geboten wird, geben wir hier in möglichster Kürze einen Ueberblick über den Inhalt des Buches.

In dem ersten Abschnitte, der äußern Geschichte, behandelt dasselbe die Urzustände unseres Rhein- and Pfinzthales, die ersten Bewohner und Herrn der Gegend, von den Kelten bis zu den Römern, Allemannen und Franken; dann geht es über zu den Zeiten der fränkischen Gaugrafschaften, dem Anfall an das Haus der Zähringer und den Schicksalen der vom Dorf zur Stadt erhobenen Gemeinde. Die Zeiten des Mittelalters, in denen unsere Burg auf dem Thurmberge zerstört wurde, die Jahrhunderte des heranwachsenden bürgerlichen Lebens der Städte, des über unsere Gegend sich hinwälzenden Bauernkrieges, die Leiden und Drangsale des dreißigjährigen und die noch schlimmern Tage der französischen Kriege gehen in anschaulichen Bildern und zum Theil aktenmäßigen Darstellungen an uns vorüber. Wir sehen die Stadt in Trümmern, sehen den Hof die kaum erstandenen Mauern verlassen und verfolgen, in einzelnen Zügen das bürgerliche Leben der Gemeinde, ihre städtischen Leiden und Freuden, innern Hader und Frieden bis in die neuste Zeit.

In dem zweiten Theile wird das kirchliche und religiöse Leben, die katholische Zeit unter dem Bisthum Speier, es werden die Beziehungen zu Weissenburg, Herrenalb, Lichtenthal und Gottsau, die Kämpfe für die Reformation, die kirchlichen Formen und Anschauungen geschildert und eine zusammenhängende Reihe aller Geistlichen von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage gegeben.

Der dritte Theil enthält die Geschichte der Schule, erst im Allgemeinen, dann der Volksschule, des Gymnasiums und seit 1715 des Pädagogiums.

In dem vierten Theile werden wir in die städtische Verwaltung selbst eingeführt, wir lernen da den Geschäftskreis, die Stellung und Wirksamkeit der städtischen Aemter höhern und niedern Ranges kennen, der fünfte führt die städtischen Anstalten, Gutleuthaus, Spital ꝛc. an unsern Blicken vorüber, der sechste handelt von bürgerlichen Lasten und Freiheiten, der siebente von Handel und Wandel, der achte von Gewerben, Zünften, der neunte von Ackerbau, Rebbau, Viehzucht u. s. w., der zehnte von den einzelnen Einwohnern, deren Eintritt in die bürgerliche und städtische Gemeinde, der elfte von der städtischen Anlage, einzelnen Gebäuden, der zwölfte von öffentlichen Dienern und der dreizehnte endlich gibt als kleine Chronik eine Sammlung einzelner merkwürdigen Nachrichten und Begebenheiten aus allen Zeiten.

Es ergibt sich hieraus, daß der behandelte Stoff ein schon reichhaltiger und umfassender ist und daß es wohl wenige Leser des Buches geben wird, welche darin nicht Manches finden werden, was sie näher berührt, was ihr besonderes Interesse fesseln muß, was ihnen Licht und Aufschluß bietet über Dinge und Personen, über Stand und Beruf, übee Verhältnisse und Zustände der manchfaltigsten Art.

Wir schließen darum diese kurze Anzeige mit der dringenden Bitte an unsere Mitbürger, in dieser Sache ihre bürgerliche Schuldigkeit zu thun.

Der Preis des Buches ist im Verhältniß zu dem Umfang desselben nicht zu hoch, und zudem soll für Jeden, der es wünscht, die Erleichterung eintreten, daß ihm sogleich nach der Beendigung des Druckes, d. h. etwa zu Ende des Jahres, das ganze Werk geliefert und ihm überlassen wird, dasselbe in sechs monatlichen Zahlungen von 30 kr. nach Möglichkeit und Bequemlichkeit zu berichtigen. *x*

Jöhlingen.

Erbvorladung.

Zu den Erbtheilungs-Verhandlungen auf Ableben der Gertraud geb. Schaier, und ihres im Jahr 1863 verlebten Ehemannes Peter Weinacker, weiland Bürgers und Landwirths zu Jöhlingen wird deren Sohn Bernhard Weinacker, welcher sich am 19. April 1851 von Hause entfernt und nach Amerika begeben hat, von woher seit 16 Jahren keine Nachricht von ihm eingegangen, daher sein dortiger Aufenthalt nicht bekannt ist, — hiermit öffentlich vorgeladen, mit dem Bedeuten, daß wenn er innerhalb drei Monaten nicht erscheine, oder Nachricht von seinem Aufenthalt gebe, die Erbschaft denjenigen werde zugetheilt werden, welchen sie zugekommen, wenn er zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Weingarten, den 14. Oktober 1868.

Neuer, Notar.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpeis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	kr.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, neuer . .	389	452	6	34
dto. alter . .	—	—	—	—
Korn	—	—	—	--
Gerste	—	—	—	—
Haber	137	137	4	32
Welschkern	—	—	—	—
Erbsen das Meßlein			—	12
Linsen „ „			—	12
Bohnen „ „			—	12
Wicken „ „			—	—
Einfuhr	526	589		
Aufgestellt waren	63			
Vorrath	589			
Verkauft wurden	589			
Aufgestellt blieben	—			

Sonstige Preise: Das Pfund Schweineschmalz 32 kr., Butter 36 kr., 10 Stück Eier 18 kr., Lichter, das Pfund 24 kr., Kartoffeln, das Sester 20 kr., Heu, der Zentner 2 fl. 6 kr., Stroh, per Bund 20 Pfund, das Hundert 20 fl., Holz, die Klafter buchen, 22 fl.

Durlach, 17. Okt. 1868.

Das Bürgermeisteramt.

Als Notariats-Verwalter für die Stadt Durlach ernannt, zeige ich hiermit an, daß ich in der Zehntstraße Nr. 6 Wohnung bezogen habe.

Junk.

Verloren.

Am letzten Samstag vor acht Tagen ist auf dem Wege vom Schloßgarten bis in das Gasthaus zum Pflug eine hellgraue **Joppe** mit einem grünen Kragen verloren gegangen; der Finder ist gebeten, denselben gegen Belohnung im Kontor dieses Blattes zurückzugeben.

Das Paßwesen betr.

Nr. 9356. Wir machen auf die mit höchster Entschließung aus Großh. Staatsministerium vom 16. September d. J. genehmigte Verordnung des Großh. Ministeriums des Innern vom 28. September d. J. (Regierungsblatt S. 879) das Paßwesen betr. und die Vollzugsverordnung dazu vom gleichem Tag (Central V.-O.-Bl. S. 71) besonders aufmerksam.

Zur Erläuterung wird bemerkt:

1) Inländer bedürfen künftig zum Ausgang aus dem Großherzogthum, zur Rückkehr in dasselbe, sowie zum Aufenthalt und zum Reisen innerhalb desselben keines Reisepapier's. Auch von Ausländern soll weder beim Eintritt noch beim Austritt über die Grenze des Großherzogthums, noch während ihres Aufenthaltes oder ihrer Reisen innerhalb desselben ein Reisepapier gefordert werden. Ebenso wenig besteht eine Verpflichtung zur Vorlegung der Reisepapiere behufs der Visitirung. Diese Verkehrserleichterung bezieht sich auf alle Reisenden ohne Unterschied. Insbesondere sind auch diejenigen Reisenden, welche der dienenden und arbeitenden Klasse angehören, nicht mehr verpflichtet, auf ihren Reisen Pässe oder Paßbücher mit sich zu führen.

2) Dagegen bleiben alle Reisenden, Inländer wie Ausländer, verpflichtet, nöthigenfalls über ihre Person sich genügend auszuweisen. Eine derartige Legitimirung soll aber nur da verlangt werden, wo besondere Umstände vorliegen, welche für die Polizei im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung die Ermittlung der Persönlichkeit des Reisenden nöthig machen. Wo diese Voraussetzungen fehlen, haben die Behörden und Organe der Polizei — Gendarmen und Polizeidiener — sich jeder Belästigung der Reisenden zu enthalten. Veranlassen aber besondere Verhältnisse, Auskunft über die Person eines Reisenden zu verlangen, so kann der diesem obliegende Nachweis nicht nur durch förmliche Pässe oder andere von öffentlichen Behörden ausgestellte Reiseurkunden, sondern durch Beweismittel jeder Art erbracht werden. Die niederen Bediensteten der Sicherheitspolizei haben sich jedoch darauf zu beschränken, vorläufige Auskunft zu verlangen. Wird diese verweigert oder genügt sie nicht, um einen etwaigen Verdacht zu beseitigen, so ist der Reisende zu veranlassen, vor die nächste Polizeibehörde (Bürgermeister oder Bezirksamt) zu folgen. Dieser bleibt die eingehende Erörterung über die Persönlichkeit vorbehalten.

3) Da förmliche Reisepapiere immerhin das beste Mittel zum Nachweis über die Persönlichkeit sind, so hat jeder Staatsangehörige, sofern nicht gesetzliche Gründe, wie z. B. strafrechtliche Maßregeln ꝛc. ꝛc. entgegenstehen, das Recht, seine Reisepapiere zu verlangen.

Und zwar werden ausgestellt:

a. Blos zu reisen im Inlande: einfache Reiseausweise (Formular siehe L. V. O. Bl. S. 73) auf die Dauer von höchstens einem Jahre. Zur Ausstellung ist befugt: Der Bürgermeister der Heimathsgemeinde (Gebühr drei Kreuzer) ohne amtliche Bestätigung und das Bezirksamt des Wohnorts.

b. Zu reisen im Auslande: Pässe oder Paßkarten.

Die Ausstellung von Pässen steht zu:

1. den Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern;
2. den Großh. Gesandtschaften und Konsulaten im Auslande;
3. den Bezirksämtern bezüglich derjenigen Personen, welche im Amtsbezirk ihren Wohnsitz haben, und ausnahmsweise auch bezüglich anderer Inländer, wenn deren Person und Verhältnisse dem Bezirksamte hinlänglich bekannt sind.

Auch die Angehörigen der dienenden und arbeitenden Klassen erhalten künftig statt der Paßbücher zu Reisen im Ausland Pässe. Doch können bis zum 1. Mai 1869 noch Paßbücher ausgestellt, und die bis dahin ausgestellten Paßbücher bis zum Ablauf der darin bemerkten Zeitdauer noch benützt werden.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in Bayern und Württemberg für Personen, die im Umherreisen ihren Erwerb oder Dienste und Arbeit suchen und ebenso in Frankreich für reisende Arbeiter der Besitz eines Passes unentbehrlich ist.

4) Die Bestimmung der Verordnung vom 18. März 1863 (C. V. O. Bl. S. 25) über die Anzeige des Diensteintritt's und Austritts fremder Dienstboten, Fabrik- und Handarbeiter, Gewerbsgehilfen und Lehrlinge bleibt in Kraft. Mit dieser Anzeige hat die Vorlage und Hinterlegung schriftlicher Zeugnisse der Heimathbehörde über die Staatsangehörigkeit der Ausländer und das Heimathrecht der Inländer zu erfolgen. Für Letztere sind zu diesem Behufe Heimathscheine zu verwenden, welche von dem Bürgermeister der Heimathgemeinde gegen eine Gebühr von drei Kreuzern ausgestellt werden.

5) Diejenigen Personen, welche ein Gewerbe im Umherziehen betreiben oder sich mit der Veranstaltung öffentlicher Schau- und Vorstellungen befassen haben auch künftig die in der Vollzugsverordnung zum Gewerbegesetz vorgeschriebenen Ausweise (Hausirausweise) mit sich zu führen.

6) Die erforderlichen polizeilichen Maßregeln gegen solche Reisenden, welche sich einer Uebertretung der Strafgesetze oder der zur Bekämpfung des Bettels der gewerbsmäßigen Unzucht und der Landstreicherei bestehenden polizeilichen Vorschriften schuldig machen, oder welche in Folge ihrer Mittellosigkeit Unterstützungen in Anspruch nehmen, sind nach wie vor streng zu handhaben.

7) Bezüglich der Wehrpflichtigen wird besonders bemerkt:

1. Wenn ein in reserve- oder landwehrpflichtigen Alter befindlicher Mann an einem Orte sich niederläßt oder daselbst seinen bleibenden Aufenthalt nimmt, so hat das Bürgermeisteramt sich von demselben seine Militärpapiere vorlegen zu lassen und, wenn er zum Beurlaubtenstande gehört, sich zu überzeugen, daß er die Aufenthaltsveränderung sowohl bei dem Bezirksfeldwebel des verlassenen als auch bei dem des neuen Bezirks gemeldet hat. Von etwaiger Unterlassung der Meldung ist hierher Anzeige zu erstatten.
2. Keinem Reservisten oder Landwehrmann darf ein Reiseausweis oder ein Heimathschein zu einer Reise auf länger als 14 Tage ertheilt werden, wenn derselbe sich nicht über die geschehene Meldung an den Landwehr-Bezirksfeldwebel ausweist.

Durlach, den 12. Oktober 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Bekanntmachung.

Nr. 9726. Die Gemeinderäthe werden unter Bezug auf die diesseitige Bekanntmachung vom 22. Juni d. J. Nr. 6023 (Wochenblatt Nr. 75 vom 27. Juni S. 299) wiederholt aufgefordert, Abdrücke der landesherrlichen Verordnung, die Organisation der Landwehrbehörden betreffend, bei der Buchdruckerei von Malsch und Vogel in Karlsruhe zu bestellen.

Durlach, den 17. Oktober 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Moguntia,

Versicherungs-Gesellschaft in Mainz.

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden, Blitzschlag** und **Explosion: Mobilien, Waaren, Fabrik-** und **Ackergeräth, Getreide** und **Vieh** zu festen, billigst gestellten Prämien.

Die Aufnahme von Versicherungen wird durch die Agenten der Gesellschaft bereitwilligst bewirkt, insbesondere

in **Durlach** durch **Gustav Zittel,** Kammerstenograph,
in Königsbach durch **H. Griebel,** Chirurg,
in Weingarten durch **Jakob Teufel,** Restaurateur,

Zuverlässige und thätige Agenten werden sowohl in Städten, als auf dem Lande unter vortheilhaften Bedingungen engagirt und beliebe man sich deßwegen zu wenden an **Klingel & Cie.,**
General-Agent der „Moguntia" in Heidelberg.

Neue holl.

Vollhäring,

á Stück 6 kr., sowie täglich feinst marinirte Häringe bei **L. Weiss.**

Geld-Gesuch.

580 fl.

werden gegen doppelte Versicherung auf 1. Dezember oder 1. Januar aufzunehmen gesucht.

Anerbieten wollen gefälligst im Kontor dieses Blattes gemacht werden.

Gaisen, 3 gute, sind zu verkaufen; zu erfragen im Kontor dieses Blattes.

Acker, ein, wird zu pachten gesucht in der Nähe des Schloßgartens; Von wem — im Kontor dieses Blattes zu erfragen.

Anzeige.

Ein junger Mann in dürftigen Verhältnissen, mit schöner Handschrift und guten Schulkenntnissen, wünscht Beschäftigung im **Schreibfache;** zu erfragen im Kontor dieses Blattes.

Gänselebern

werden auch von mir dieses Jahr wieder angekauft und die besten Preise bezahlt

Frau **Weiler**
in der Kelterstraße.

Wiesen, ein halber Morgen, auf der mittleren Hub gelegen, ist auf mehrere Jahre zu verpachten Das Nähere bei Bäcker **Reinhardt** in Karlsruhe, Akademiestraße Nr. 41.

Zimmer zu vermiethen.

Ein tapeziertes Zimmer ist mit oder ohne Möbel sogleich zu vermiethen, auch kann ein kleines Zimmer dazu gegeben werden. Zu erfragen bei **August Grieb,**
Hauptstraße Nr. 40.

Julius Löffel in Durlach
empfiehlt eine sehr preiswerthe

Java-Zigarre,

25 Stück 18 kr., 100 Stück fl. 1. 6 kr., 1000 Stück fl. 10. — Für die Herren Wirthe und Wiederverkäufer zu empfehlen.

Saat-Dinkel

hat zu verkaufen
Jakob Kindler,
Mittelstraße 8 in Durlach.

Rüben, weiße, ½ Morgen im Strähler, hat zu verkaufen
jg. **Johann Dürr,**
Lammstraße 35 in Durlach.

Strohstuhl, sammt Messer, in noch gutem Zustande, ist billig zu verkaufen.
Näheres **Lammstraße Nr. 36.**

Ofen, ein kaum gebrauchter irdener ist zu verkaufen; Herrenstraße Nr. 21.

Zimmer zu vermiethen.

Hauptstraße Nr. 32 ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Danksagung.

Unsern Verwandten und Bekannten, welche während der langen Krankheit unserer lieben, nun in Gott ruhenden Frau und Schwester **Louise** geb. Schwarz, durch liebevolle Theilnahme ihre Leiden zu mildern suchten, sowie Jenen, welche der Dahingeschiedenen das letzte Geleite gegeben haben, auf diesem Wege den innigsten Dank.

Durlach, 19. Oktober 1868.

K. v. Rufs.
Karol. Hartmann
geb. Schwarz.

Sterbfalls-Anzeige.

Durlach.

17. Oktober: Elisabethe Barbara geb. Korn, Wittwe des Küfer Phil. Waisel, 80¾ Jahre alt.
17. „ Louise geb. Schwarz, Ehefrau des Kasp. v. Rufs, Mechaniker, 49 J. a.

Jöhlingen.

7. August: Georg Michael Kormann, Ehemann, Landwirth, 45 Jahre alt.
12. „ August, Vat. Sebastian Volmer, Weber, 11 Tage alt.
14. „ Johanna, Vat. Kaufmann Metzger, 7 Monate alt.
18. „ Katharine Elisabethe geb. Schuster, Wtb. des verst. Johannes Schorle, Taglöhner, 75 Jahre alt.
18. „ Franz August, Vat. Ambros With, Chirurg, 5 Mon. alt.
20. „ Valentin, Vat. Blasius Jeger, Landwirth, 5 Mon. alt.
26. „ Louise, Vat. Stephan Pfund, Landwirth, 1 Tag alt.
28. „ Karl, Vat. Michael Knopf, Landwirth, 8 Monate alt.
10. Septbr.: Johannes Schleicher, Wittwer, Taglöhner, 72 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Oups in Durlach.